

Waffen und Säpfe an die beinahe gradlinige Vorgasse sich anschließend. Auch diese Erschließung legt wiederum dar, daß der obere, regelmäßige Theil der Stadt der zuletzt erbaute ist. Die westliche Hälfte, bedeutend kleiner als die östliche, würde nahezu einen Halbkreis bilden, wäre nicht in Anlehnung an die Bodengestaltung der zwischen dem Petersthore und dem Schlosse befindliche Theil des Kreisbogens nach Innen gedrückt, anstatt nach Außen.

Die Umfassung der Stadt wurde schon unter Otto dem Reichen, zwischen 1185 und 1190, mit einer starken Mauer und dem Graben versehen, innerhalb dessen längs der Mauer der mit 18 Rondelen versehene Zwinger oder Niederwall sich erstreckte. Die Stadtmauer war mit 30 viereckigen Thürmen verstärkt. Aus der Entfernung (etwa 100 m) und der Anlage derselben läßt sich schließen, daß sie gleichzeitig mit der Stadtmauer im Anfange des 13. Jahrhunderts errichtet wurden. Der Außenrand des Grabens war mit einer senkrechten glatten Buttermauer versehen. Auf der Innenseite der eigentlichen, 6—8 m hohen, $1\frac{1}{2}$ m starken Stadtmauer führte ein Gang von Thurm zu Thurm, von welchem aus man durch die Schießscharten das Vordland unter Feuer nehmen konnte.

Der an der Ostseite der Stadt ausgeführte runde Donatsthurm ist neueren Ursprunges und weist in seiner Anlage auf die durch Albrecht Dürer in der Städtebefestigung eingeführten starken Rundthürme mit Geschützvertheidigung. Seine Erbauung ist daher zwischen 1525 und 1550 zu setzen. Er ist kreisrund, 14,3 m im Durchmesser und hat in seiner unteren Hälfte über 5 m Mauerstärke. Die Pforte neben dem Thurme, sowie der zum 7 m über der Straße liegenden Thurmeingange führende Gang wurde mit der südwärts anstoßenden Stadtmauer ungefähr 1844 abgetragen.

Außer dem Donatsthurme führten das Weisner, das Roswainer oder Kreuzthor, das Petersthor und das Erbsche Thor aus der Stadt. Die Thore waren mit einfachen oder auch mit doppelten Zwingern (Wasseln oder Rondelen) versehen und durch nahe liegende Seitenthürme verstärkt. Das Petersthor führte durch einen starken viereckigen Thurm mit zwei oberen für Aufnahme von Geschützen eingerichteten Stockwerken; auf dem zuletzt (1846) abgetragenen Erbschen Thorthurme besaß sich ein achtsseitiger Aufsatz mit einem für Geschütz- und einem für Handfeuerwaffen-Vertheidigung eingerichteten Stockwerke. Die starken Rundvorkanten der Thore waren für Geschützvertheidigung in dem Obergeschos, wie in den tiefer liegenden Gewölben eingerichtet.

Der Stadtgraben ist zum großen Theile zugeschüttet, die Thore und Thorthürme sind abgetragen, die Zugbrücken beseitigt. Nur